



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben/ Francisci Borgiae, Dritten Generalis der Societatis
lesv**

Ribadeneyra, Pedro de

Jngolstatt, 1613

XVI. Wie er seine Sachen zu Hauß angestellt.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42873

nach aller Weiß vnnnd Form der Ordenspersonen / Goss auff zuopffern vnd zulaißen: Welches Begehren / Ignatius (weil er durch Francisci schriftliches Anlangen bewogt) von dem Römischen Papst erhalten. Derwegen er Anno 1547. zu Gandia / nach ordenlich gethaner Profession / der Societet zugeschriben vnnnd einuerleibt worden: dessen niemands / als wenig vnd gewisse Personen damals Wissenschaft gehabt / damit solches nit vnder die Leuchtkäme / ehe dann er zuvor all seine Sachen zu genugsamer Richtigkeit gebracht / vnd sich persönlich in der Societes eingestellt.

CAPVT XVI.

Wie er sein Hauswesen angestelt.

Eil nun Franciscus in allen seinen Sachen des Ignatii heylsamen Rathen zu folgē allerdings entschlossen: Also / vnd vnuerzüglich ist seinem Sohn Carolo / Marggrafen zu Lombardia / als dem ältesten / vnd Prinzen des Borgischen Geschlechts / ehlich vermählet worden / Magdalena Centellas / Herrn Francisci Centelle / Grafens zu Olif (welche Statt bey tausent Schritt nahendt an Gandiam stoffet) vnd Marie Cardone Tochter. Vnder den dreyen Töchtern Francisci / hat sich die jüngste Dorothea / noch vor der Frawmutter Absterben / mit dem Bräutigam Christo vermählet / vnnnd sich in ihrem jungen vnd zarten Alter in S. Claren Kloster begeben. Die anderen seyn stattlichen vnd hochadelichen Herren verheurat worden: Isabella dem Herrn Francisco Rogio Sandovalio / Grafen zu Lerma / Herren Marggrafens zu Dian nechstfolgenden Erben. Johanna Aragonia aber dem Herrn Johanni Henriquez / Marggrafen zu Alcantiz. Welches solche zwen Tochtermänner waren / deren sich Franciscus ihres hohen Geschlechts vnnnd
adelis

adelicher sitten halber billich zuerfrewen. Das ander/ was ihm von Ignatio fürgeschrieben/ war noch oberig/ welches er nicht allein mit Fleiß/ sondern auch mit Lust vnnnd Frewden an die Handt genommen. Dann nach dem der ältiste Sohn vnnnd beide Töchter/ besagter massen versehen/ hat er sich der heiligen Schrifft/ mit höchstem Fleiß obzuligen vnnnd zuerlernen/ gänglich ergeben: hierzu er dan einen guten theyl vnnnd Nebenbaw (welcher noch vor Augen stehet) an dem Collegio der Societet/ auffgeführt/ darinnen er sampt den jüngeren seinen Söhnen / mit gewünschter Rhue/ dem Studieren vnnnd Gottessüchtiger Versammlung ihres Gemüts / möchten abwarten. Hat derhalben nicht allein in dem/ wie die heilige Schrifft dem Buchstaben vnnnd geistlichem Verstandt nach aufzulegen/ sonder auch in der Schultheologia mit Disputieren / seinen Fleiß vnnnd Arbeyt sehen lassen. Darzu er dann nicht einen schlechten Lehramtster / nemblich Doctorem Peresium von Valenz auß Eweaner Landeschafft / mit statlicher Schanckung / großerzeigter Ehre / vnnnd anerbottnem Stipendio vnnnd Jarsbesoldung/ beruffen lassen. Disen hat er mit embsigem Fleiß gehört/ vnnnd so wol mit Lesen als Disputieren sich dermassen angelassen vnnnd erzeigt/ daß jedermeyniglichen sagen vnnnd erkennen müssen auß allen anwesenden Gelehrten / daß ihm der Ehrenkrantz zuständig/ vnnnd von Rechte vnnnd Billigkeit wegen zuertheilen. Derhalben er erstlich Magister / vnnnd also baldt darauff Doctor (alles mit vorgehenden Disputationen/ vnnnd ordentlich gehaltenem Examen) gemacht worden.

Die Ordnung vnnnd Aufscheylung der Zeit inn seinem angewendten Studieren belangend: ist er gemeinglich drey Stundt vor Tags auffgestanden / welche er sampt noch den drey nechstfolgenden/ dz ist sechs ganzer Stundt aneinander/ im Gebett zugebracht/ zu der achten Stundt des Tags/ wie es die Spanier zehlen/ hat er täglich nach gethaner Beicht vnnnd Reanigung seines Gewissens/ das

heilige Sacrament des Altars empfangen. Zur neunbten
 Stunde / hat er erstbemeldten Doctorem Theologie, mit
 höchstem Fleiß vnd Auffmercken angehört / vnd so gar
 auch die Dictata mit eigener Handt geschriben. Inn dem
 Mittag essen ist er so mässig gewesen / daß er meistentheyls
 selbiger Zeit mit seinen Söhnen von lauter göttliche Sa-
 chen gehandelt. Die vberige Zeit nach Mittag / hat er so
 vil möglich / in seinen Studiis, fürnehmlich aber in Verri-
 chung vnd Abfertigung gehaimer vnd offentlicher Ges-
 chäfte zugebracht. Gegen Abendts vnd Niedergang der
 Sonnen / namd er die heilige Schrifft / sampt der heiligen
 Väter Auslegung für sich / neben dem er das Gebett der
 Canonischen Tagzeiten auch nicht vnderliesse. Dann er
 dem Schlaf sehr wenig Zeit geben / auch sich keines andern
 Beths oder Ligerstatt gebrauchet / als allein bloße Bret-
 ter / mit rauhen Korzen bedeckt. Ehe dann er sich zu Ruh
 begeben / hat er zuvor sein Gewissen examinirt vnd durch-
 forschet / vnd ihm anderst nicht seyn lassen / als daß er wi-
 der sich selber eines Schergens / Büttels / Vbelthäters vnd
 Richters Person vertrete. Auß welcher seines Lebens
 Weiß vnd Form erfolget / daß nach außgebrochnem vnd
 weit erschollnem Geschrey / etliche fürneme Landherren /
 ihn zubesuchen / gen Gandiam kommen / vnder welchen
 auch einer gewesen Stephanus Almayda / Bischoff zu
 Carthagena / welcher diser Sachen halber / seinem guten
 Freundt einem / lobwürdige Brief zugeschriben.

CAPVT XVII.

Wie er nach Rom auff's Jubeljahr zuziehen
 gedacht.



Es nun die Zeit / welche der Römische Papst /
 Herrn Francisco / seine Sachen zu endlicher
 Richtigkeit zubringen / fürgeschriben / verfloß
 sen / vnd er drey Jar im studieren völlig zuge-
 bracht /